

LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Testessen als Bestandteil von Sortenprüfungen - Kurzfassung und Bewertung der bisherigen Testessen -

1. Die Testergebnisse zeigen: **Kocheigenschaften und Geschmack** können anders ausfallen als im konventionellen Landbau. Dieses Ergebnis ist an sich nicht verwunderlich, wenn man die unterschiedlichen Anbau- und Abreifebedingungen bedenkt. Öko-Kartoffeln reifen oft schneller, was den Geschmack der Ernte positiv beeinflussen kann. Tritt frühzeitig Krautfäule auf, stirbt unter Umständen die Kartoffelpflanze aber schon vor der normalen Abreife und kann dann geschmacklich nicht immer überzeugen. Vor allem später abreifende Sorten sind von diesem Prozess betroffen. **Sortenprüfungen** bei Kartoffeln im ökologischen Landbau müssen diese Merkmale deshalb unbedingt berücksichtigen.
2. **Sortenunterschiede:**
Bestimmte Sorten werden bei den meisten Tests besonders gut bewertet. Demgegenüber sind einige Sorten zwar ertragreich und einige auch relativ lange blattgesund, geschmacklich können sie aber nicht immer überzeugen.
3. **Geschmacksentwicklung bei den Reifegruppen: Frühe Sorten** sind zur Erntezeit im Geschmack meist besser ausgefallen als im Dezember. **Mittelfrühe Sorten** erfuhren durch die Lagerung meist eine Verbesserung im Geschmack („Nachreife“).
4. **Lagerbedingungen:** Die Lagerbedingungen können einen erheblichen Einfluss auf die Geschmacksentwicklung haben.
5. **Kocheigenschaften:** Bei der Kochfestigkeit gab es in beiden Jahren sehr große Sortenunterschiede. Bei der Mehrzahl der Sorten wurde die BSA-Einstufung in festkochend und vorwiegend festkochend aber bestätigt. EU-Sorten lassen sich hierzu in Relation setzen.
6. **Vorkeimung:** Die Vorkeimung hatte keinen einheitlichen Einfluss auf Geschmack und Kochfestigkeit.
7. **Geschmacksentwicklung nicht absehbar:** Keine Sorte **gibt eine absolute Garantie für** einen besonders guten Geschmack nach der Ernte oder nach längerer Lagerung. Zur Sicherung der Vermarktung sollten deshalb immer mehrere Sorten angebaut werden, was auf den meisten Betrieben allerdings auch üblich ist.